



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe.....3f

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER.....4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Rapspreise kräftig gestiegen +++ lebhaftes Interesse am Termin- und Kassamarkt +++ Erzeugerpreise Ende März bis zu 290 EUR/t +++ Vorkontraktpreise bleiben zurück +++ Sojabohnen und Raps fast preisgleich +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrot wird knapp offeriert und im Sog steigender Sojaschrotpreise fest bewertet +++ Lieferengpässe in Argentinien limitieren Sojaschrotangebot in Europa +++ Einsatz im Mischfutter sinkt +++

Pflanzenöle

+++ Rapsöl weiterhin mit Preisvorteil gegenüber Sojaöl +++ Marge für Biodieselherstellung verringert +++ Palmölpreise wieder rückläufig +++

Biokraftstoffe

+++ Biodieselpreise statisch +++ Mineralölkurs ohne große Bewegungen auf hohem Niveau +++ Diesel rund 13 Cent/l teurer als Biodiesel +++

Preistendenzen

Mittelwerte	13. KW	Vor-woche	Ten- denz
-------------	--------	-----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Raps	279,42	272,72	↗
------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Raps	308,00	302,00	↗
Rapsöl	685,00	675,00	↗
Rapsschrot	160,00	156,00	↗
Rapspress- kuchen*	182,12	183,35	↘
MATIF Raps	306,25	303,75	↗

Großhandelspreise in ct/l, netto

Biodiesel	90,49	90,18	↗
Rapsölkraft- stoff*	96,26	92,46	↗

Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.

Biodiesel	106,25	105,98	↗
Diesel	119,21	118,25	↗

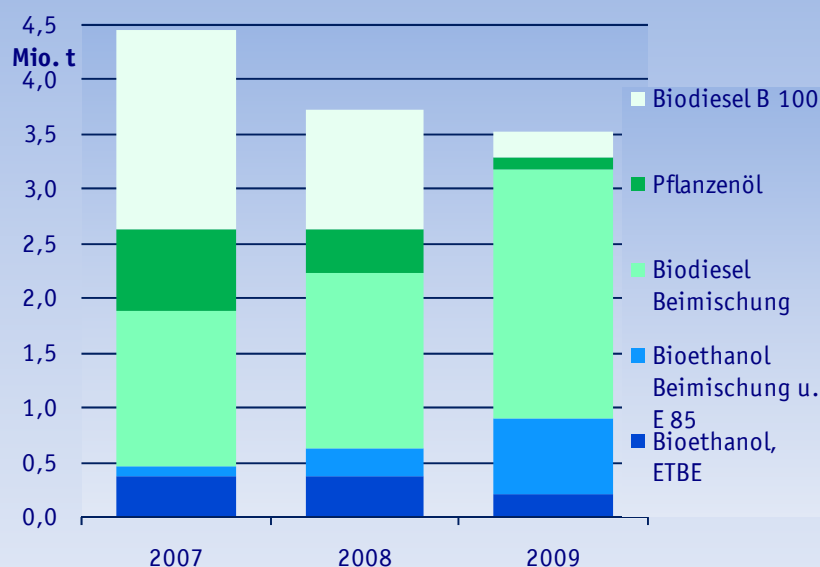
Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	83,76	80,61	↗
--------------	-------	-------	---

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche

Beimischungsmengen sind gestiegen



Quelle: BAFA

Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:

UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI

E-Mail: wienke.v.schenck@marktundpreis.de

Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

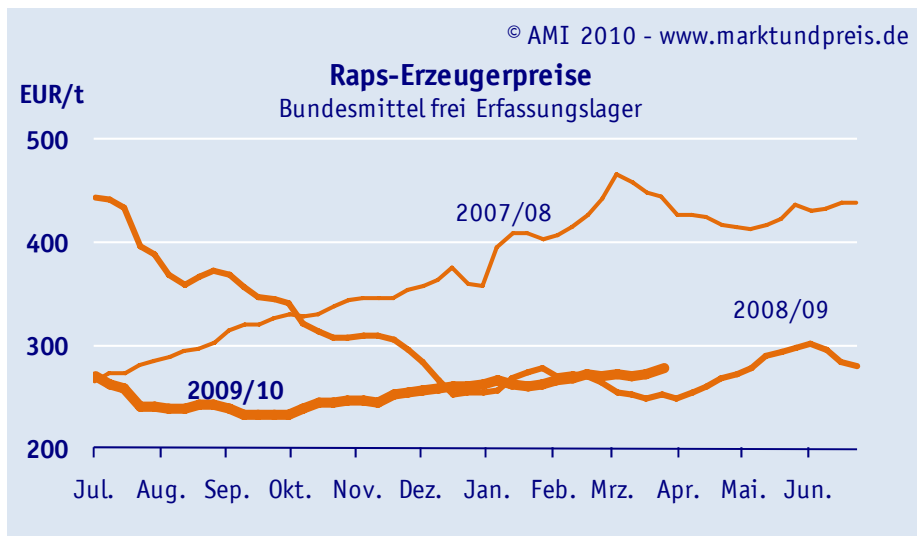
© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.



Ausgabe April 2010

01.04.2010



Raps

Lebhafte Nachfrage am Kassa- und Terminmarkt ließen die Preise Ende März sprunghaft ansteigen.

Rapsöl

Mit den steigenden Forderungen für Rapsöl beruhigte sich das Kaufinteresse wieder.

Rapsschrot

Das knappe Angebot und die Verteuerung von Sojaschrot öffnen den Preisspielraum für Rapsschrot nach oben.

Rapspresskuchen

In der ersten Märzhälfte setzten schwache Rapsschrotpreise die Forderungen für Presskuchen unter Druck. Vor allem Mischfutterhersteller zahlten rund 5 EUR/t weniger als im Februar. Nur im Direktgeschäft konnten mehr erzielt werden.

Kaltgepresstes Öl

Mit steigenden Energiepreisen lebte der Verkauf von Rapsöl als Kraftstoff auf. Vor dem Hintergrund stark gestiegener Palmölpreise orderten auch BHKWs verstärkt Rapsöl, dabei herrscht wegen der Nachhaltigkeitsauflagen noch immer Verunsicherung. Auch der Steueraufschlag (26,33 o. 18,46 Cent/l) wird unterschiedlich gehandhabt. Der Grundpreis für kaltgepresstes Rapsöl liegt zwischen 63-78 Cent/l und damit etwas über Vormonatshöhe. Für Kraftstoff konnten knapp 4 Cent/l mehr durchgesetzt werden als noch im Februar.

Großhandelspreise für Raps, Rapsöl, Rapsschrot

franko bzw fob in EUR/t am 31.03.2010, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps	Rapsöl	Rapsschrot
vorderer Termin	308,00	685,00	160,00
Vorwoche	302,00	675,00	156,00

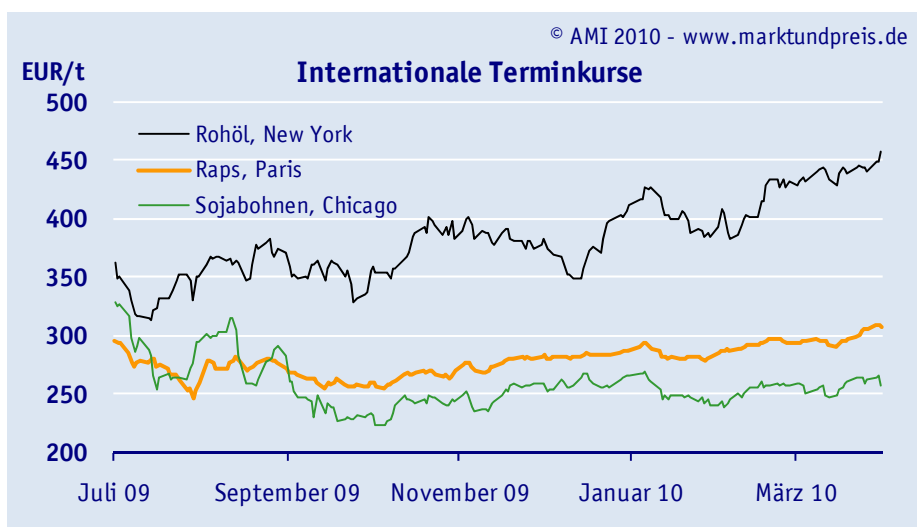
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 23.03.2010)

Monatsproduktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	andere Verwendg.	Kraftstoff
< 100 t	170-195	175-199	101,00	70,43	96,26
> 100 t	157-199,5	155-200	Vm: 102,50	Vm: 70,22	Vm: 92,46

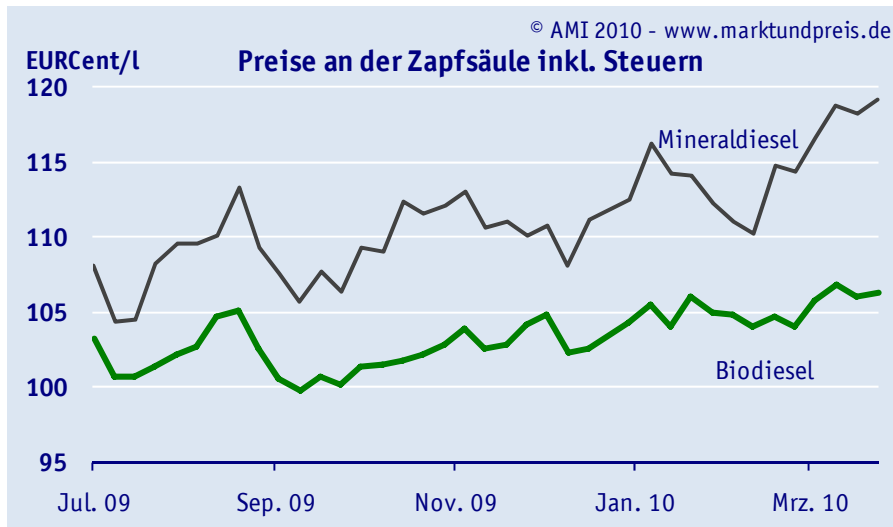
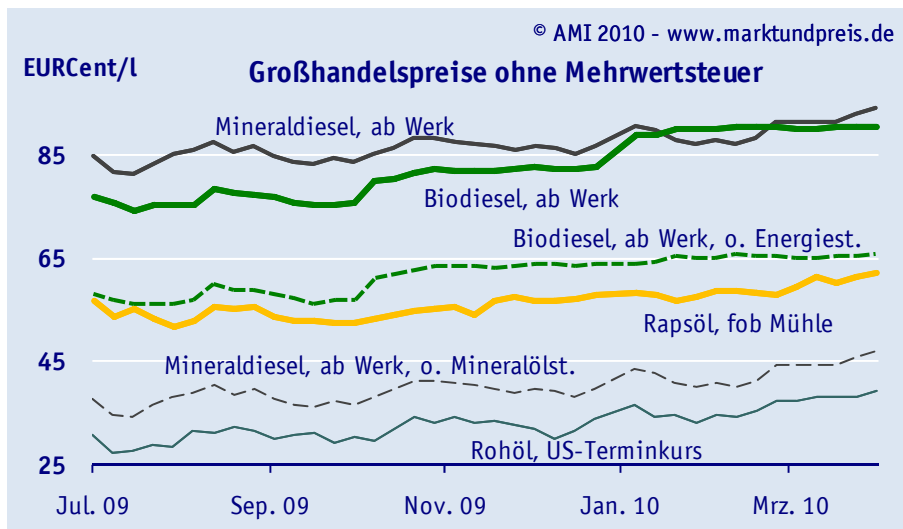
Anmerkung: Vm = Vormonat
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de



Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentaren finden Sie in der AMI Publikation

MarktSpezial

Ölsaaten + Biokraftstoffe unter www.marktundpreis.de



Großhandelspreise

Der Mineralölkurs über 80 USD/barrel und der feste Dollarkurs trieben die Forderungen für Diesel kräftig nach oben. Demgegenüber bewegen sich die Preise für Biodiesel seit Anfang Februar 2010 nahezu unverändert um 90,10 Cent/l. Die zuletzt deutlich gestiegenen Ausgaben für den Rohstoff Rapsöl konnte noch nicht mit steigenden Verkaufspreisen kompensiert werden.

Tankstellenpreise

An den Tankstellen hat sich die Differenz zwischen Diesel und Biodiesel auf fast 13 Cent/l weiter ausgebaut, denn die Dieselpreise zogen kräftig an, während Biodiesel nahezu stabil bewertet wird. Es gibt noch immer Tankstellen, die Biodiesel unter 1 EUR/l anbieten. Demgegenüber war Diesel zuletzt nicht mehr unter 114,9 Cent/l zu bekommen. Anfang des Monats waren es noch 5 Cent/l weniger gewesen.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2010			
in 1.000 t	Kumulation Januar		
	Jan.	2010	2009
Biodiesel Beimischung	175,7	175,7	125,5
Biodiesel Reinkraftstoff	18,8	18,8	14,1
Summe Biodiesel	194,5	194,5	139,7
Pflanzenöl (PÖL)	4,1	4,1	9,2
Summe Biodies. & PÖL	198,6	198,6	148,9
Diesekraftstoffe	2.074,6	2.074,6	2.206,3
Anteil Beimischung	8,5 %	8,5 %	5,7 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.097,6	2.097,6	2.229,6
Anteil Biodiesel & PÖL	9,5 %	9,5 %	6,7 %
Bioethanol ETBE	11,5	11,5	24,8
Bioethanol Beimischung	50,0	50,0	43,2
Bioethanol E 85	0,6	0,6	0,3
Summe Bioethanol	62,0	62,0	66,4
Ottokraftstoffe	1.394,2	1.394,2	1.470,3
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.394,7	1.394,7	1.470,6
Anteil Bioethanol	4,4 %	4,4 %	4,5 %

Anmerkung: korrigierten Monatsdaten rot
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Mehr Biodiesel, weniger Bioethanol nachgefragt

Der Verbrauch von Biodiesel ist im Januar 2010 gegenüber Vorjahr um knapp 40 % angestiegen. Allerdings fiel die Menge mit 175.700 t kleiner aus als noch im Dezember 2009. Demgegenüber konnte der Reinkraftstoffverbrauch nicht nur gegenüber der Vorjahresmenge sondern auch gegenüber den 12.500 t zulegen, die noch im Dezember 2009 nachgefragt worden waren. Bei gleichzeitig geringerem Dieserverbrauch wuchs der Anteil Biokraftstoffe von 6,7 % im Januar 2009 auf 9,5 % im Januar 2010. Gleichzeitig hat sich der Verbrauch von Pflanzenöl als Kraftstoff mehr als halbiert. Im Januar 2010 wurden nur noch 4.100 t verbraucht, das waren sogar 3.500 t weniger als noch im Dezember 2009. Einen Dämpfer erhielt die Nachfrage nach Bioethanol, die insgesamt um knapp 7 % zurückging. Ausschlaggebend ist die um knapp 55 % kleinere Menge an Bioethanol zur ETBE-Beimischung. Da der Gesamtverbrauch von Ottokraftstoff ebenfalls rückläufig war, bleibt der Anteil aber nahezu konstant.

Rückgang des Inlandsverbrauchs von Biodiesel im Jahr 2009

Angaben in 1.000 t	2007	2008	2009	Veränderungen 2009 zu 2008	
Beimischung Biodiesel	1.423,3	1.612,8	2.276,3	663,5	41,1%
B 100	1.821,3	1.082,5	240,6	-841,8	-77,8%
Summe Biodiesel	3.244,6	2.695,3	2.516,9	-178,4	-6,6%
Pflanzenöl (PÖL)	755,8	401,4	100,0	-301,4	-75,1%
Summe Biodiesel+PÖL	4.000,4	3.096,7	2.616,9	-479,8	-15,5%
Dieselmotorkraftstoffe	29.058,8	29.905,6	30.936,2	1.030,6	3,4%
dav. Anteil Beimischung	4,9%	5,4%	7,4%		
Dieselmotorkraftstoffe+B100+PÖL	31.635,9	31.389,4	31.276,8	-112,6	-0,4%
dav. Anteil Biodiesel+PÖL	12,6%	9,9%	8,4%		
ETBE-Bioethanol	366,2	366,9	202,3	-164,5	-44,8%
Beimischung Bioethanol	88,5	251,0	692,7	441,7	176,0%
E 85 Bioethanol	6,1	8,5	9,0	0,5	5,9%
Summe Bioethanol	460,8	626,3	904,0	277,7	44,3%
Otto- und Bioethanolkraftstoffe*	21.297,0	20.568,5	20.240,2	-328,3	-1,6%
dav. Bioethanol	459,7	625,0	902,5	277,5	44,4%
dav. Anteil Bioethanol	2,2%	3,0%	4,5%		

*) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet

Quelle: BAFA

Rückgang der Reinkraftstoffvermarktung wird durch steigende Beimischung nicht kompensiert

Berlin, 26.03.2010 - Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) hat auf Basis der offiziellen Daten des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) den Inlandsverbrauch von Biokraftstoffen für die Jahre 2007 bis 2009 ausgewertet. Dabei bestätigt sich der dramatische Einbruch des Absatzes von reinem Biodiesel (B100) und Pflanzenölkraftstoff (PÖL).

Gegenüber 2008 ging der Inlandsverbrauch der bis dato wichtigsten deutschen Biokraftstoffe im Jahr 2009 um jeweils drei Viertel zurück. Mit 77,8

Prozent fällt der Rückgang bei B100 gegenüber 75,1 Prozent bei PÖL sogar noch deutlicher aus. In absoluten Zahlen betrachtet, sank der Verbrauch von B100 von annähernd 1,1 Millionen Tonnen auf nur noch 240.600 Tonnen. Der Verbrauch von Pflanzenölkraftstoff sank im gleichen Zeitraum von ca. 400.000 Tonnen auf lediglich 100.000 Tonnen. 2007 lagen die Verbräuche sogar noch erheblich höher als 2008. Die Statistik weist für B100 einen Verbrauch von über 1,8 Millionen und für PÖL von 755.800 Tonnen aus.

Der Anstieg des Biodieseleinsatzes im Rahmen der Beimischung zu konventionellem Diesel, der sich durch die Anhebung der Beimischung von fünf auf sieben Prozent (B5 bzw. B7) ergeben

hat, fiel 2009 gegenüber 2008 mit 41,1 Prozent bzw. 663.500 Tonnen zwar ebenfalls deutlich aus, doch konnte dies den Rückgang des Reinkraftstoffabsatzes bei weitem nicht vollständig kompensieren. In der Summe reduzierte sich der Verbrauch um 15,5 Prozent, das entspricht 497.800 Tonnen.

Mit Blick auf diese Marktzahlen fordert die UFOP den Gesetzgeber erneut auf, die notwendigen Schritte zur Belebung des Reinkraftstoffmarktes einzuleiten.

Hinweis zur Tabelle: Die Druckdaten der Tabelle stehen im Pressebereich von www.ufop.de zum Download zur Verfügung.

Doppelte Anrechnung von Biodiesel aus Abfallstoffen in Frankreich bestätigt

Nach den Niederlanden hat Frankreich die doppelte Anrechnung von Biodiesel aus Reststoffen und Abfällen in der CO₂-Vermeidung offiziell bestätigt. Diese Anerkennung gilt rückwirkend ab dem 1. Januar 2010. Diese Gesetzesänderung erlaubt es, die Beimischungsstrategi-

en für B7 zu erweitern. Eine spezielle Kennzeichnung des Kraftstoffs an den Tankstellen ist nicht erforderlich. Dennoch dürfte die geringe Verfügbarkeit von UCOME (Used cooking oil biodiesel) und TNE (biodiesel from tallow) und deren hoher CFPP-Wert ihren Ein-

satz in B7-Mischungen beschränken. In Frankreich gibt es derzeit eine Anlage in Limay mit einer Kapazität von 45.000 Tonnen Biodiesel auf Basis von Altspeiseöl. Aufgrund technischer Probleme ist diese Anlage derzeit aber noch nicht in Betrieb.

UFOP-Empfehlungen zur praktischen Umsetzung der Nachhaltigkeits-Verordnung für Ölsaaten zur Biokraftstoffproduktion

Ab dem 1. Juli 2010 werden Biokraftstoffe nur noch dann in die Beimischungsregelung oder Steuerbegünstigung einbezogen, wenn der vorgeschriebene Nachhaltigkeits-Nachweis vorliegt. Dieser Nachweis setzt eine umfassende Dokumentation in der gesamten Warenkette bis zurück zum Landwirt voraus. Basis ist eine Erklärung des Landwirts, um national den Anbau auf geschützten Flächen ebenso auszuschließen wie international die Rodung von Regenwäldern.

Da festzustellen ist, dass es auf Seiten aller Marktbeteiligten im Hinblick auf die praktische Umsetzung der Nachhaltigkeits-Verordnung noch eine ganze Reihe von Fragen gibt, arbeiten sowohl die BLE als auch der Deutsche Bauernverband derzeit an entsprechenden Informationsmaterialien. Für den Sektor Ölsaaten gibt die UFOP in diesem Zusammenhang folgende Empfehlungen und Hinweise:

Um sicherzustellen, dass die gesamte Biomasseproduktion eines Landwirts im Falle einer späteren Verwendung als Biokraftstoff genutzt werden kann, sollte die vereinfachte Selbsterklärung für die gesamte Ackerfläche abgegeben werden, wie sie in dem von der BLE veröffentlichten Leitfaden enthalten ist. Mit dieser Selbsterklärung wird sichergestellt, dass die Biomasse von Flächen stammt, die den Anforderungen der Nachhaltigkeits-VO genügen.

Die Selbsterklärung wird einmalig gegenüber dem zur Dokumentation verpflichteten Marktpartner abgegeben. Weitere

Informationen hierzu erhalten die Marktpartner der Landwirte voraussichtlich bis zum Mai von ihrem Zertifizierungssystem. Bis dahin ist auch geklärt, was im Falle eines nach dem 1. August 2008 vorgenommenen verordnungskonformen Grünlandumbruchs zu dokumentieren ist.

Ab Erfassung der Rohware reicht es aus, wenn die Zu- und Abgänge im Rahmen eines Massenbilanzsystems dokumentiert und nach Art und Menge fortgeschrieben werden. Eine Vermischung mit nicht verordnungskonformer Ware, d. h. Lieferungen ohne Erzeugererklärung (z. B. aus Importen) ist möglich. Eine nicht verordnungskonforme Ware darf hierbei nicht als nachhaltige Ware deklariert werden. Nachhaltige Ware und nicht nachhaltige Ware müssen bilanziell unterscheidbar bleiben. Die Bilanzierung kann dabei täglich, monatlich oder quartalsweise erfolgen; in diesem Zeitraum darf nicht mehr nachhaltige Ware geliefert werden als eingegangen ist.

Seit dem 23. Januar 2008 bestehende Biokraftstoffhersteller sind bis zum 1. April 2013 von der Einhaltung des Treibhausgas (THG)-Minderungspotenzials befreit, was in Deutschland derzeit den Regelfall darstellt. Dennoch empfiehlt es sich, sowohl in der Selbsterklärung des Landwirts als auch bei der Weiterlieferung und Verarbeitung zu dokumentieren, dass der Standardwert gemäß Verordnung verwendet werden soll. Damit wird auch eine Verwendung des Pflanzenöls im BHKW ermöglicht. Für den NaWaRo-Bonus gilt kein Bestands-

schutz und das THG-Minderungspotenzial (mindestens 35 Prozent) muss ab 1. Juli 2010 nachgewiesen werden.

Einer Zertifizierung nach der Verordnung unterliegen die ersterfassenden Betriebe und Betriebsstätten, die Ölmühlen und die Biokraftstoffhersteller. Die BLE hat bisher ein Zertifizierungssystem und mehrere Zertifizierungsstellen vorläufig anerkannt. REDcert, ein von zehn maßgeblichen Branchenverbänden der gesamten Warenkette getragenes Zertifizierungssystem, kann voraussichtlich ab Mai ebenfalls mit der Auditierung der großen Zahl der Händler und Genossenschaften beginnen. Alle diese Betriebe sind bereits als Futtermittellieferanten zertifiziert, was die Auditierung nach REDcert erleichtern wird.

Obwohl Biodiesel aus Rapsöl mit einem Standardwert von 38 Prozent ein THG-Minderungspotenzial besitzt, das besser als die derzeitige Mindestanforderung von 35 Prozent ist, wird es mit der Umstellung auf die Klimaschutzquote zum 1. Januar 2015 erforderlich, die THG-Emissionen sowohl in der Konversion als auch im Anbau zu senken. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wird die Wettbewerbsfähigkeit von Raps-Biodiesel und seiner Vorprodukte im Markt ganz entscheidend vom jeweiligen Beitrag zur THG-Minderung und von den Kosten hierfür geprägt. Mit Hochdruck wird daher an Forschungsvorhaben gearbeitet, die Lösungswege für die praktische Umsetzung aufzeigen sollen.

Malaysia startet mit B5 ab Sommer 2011

Die Regierung von Malaysia wird zum Juni 2011 eine Biodieselbeimischung in Höhe von 5 % vorschreiben. Malaysia ist weltweit der zweitgrößte Produzent von Palmöl, dem zentralen Rohstoff für die dortige Biodieselproduktion. Ursprünglich hatte Malaysia ein Gesetz für die B5-Einführung bereits 2006 verabschiedet. Aufgrund der sich weltweit negativ

entwickelnden Preissituation wurde die Umsetzung des Gesetzes jedoch verschoben. Umweltaktivisten dürfte die jetzt verabschiedete Ausweitung des inländischen Einsatzes von Palmöl für die Biodieselproduktion ein Dorn im Auge sein. Die Plantagenindustrie und das Rohstoffministerium äußerten sich hingegen positiv zu den Vorteilen des ver-

stärkten Biodieseleinsatzes im Hinblick auf dessen Umweltwirkung sowie die Reduzierung der Erdölabhängigkeit. Die B5-Einführung sei zudem ein Instrument, um die Palmölpreise zu stärken, wovon auch Kleinanbauer profitieren könnten. Die Regierung erhofft sich nicht zuletzt auch einen preissenkenden Effekt auf den Kraftstoffpreis durch die Maßnahme.

Bioenergie weiter im Vormarsch - BBE veröffentlicht Marktzahlen

Die Bioenergie ist weiterhin im Wachstumsprozess: Nach vorläufigen Branchenzahlen konnte der Bioenergiemarkt in Deutschland auch in 2009 seinen Marktanteil am Endenergieverbrauch von 6,8 % in 2008 auf 7,0 % steigern. Damit stellt die Bioenergie einen Marktanteil von 70% der gesamten in Deutschland erzeugten Erneuerbaren Energien. So wuchs insbesondere die Stromproduktion aus biogenen Rohstoffen um 1,0 Prozentpunkte auf 5,2 % in 2009, entsprechend 32 % der gesamten erneuerbar erzeugten Strommenge. Auch im Wärmemarkt konnte ein Marktwachstum von 7,3 % in 2008 auf insgesamt 7,7 % der Wärmenachfrage in 2009 erzielt werden. Die Biowärme stellt somit 92 % der gesamten in Deutschland aus erneuerbaren Energien erzeugten Wärme zur Verfügung. Dem stehen jedoch wie im Vorjahr deutliche Rückgänge im Absatz biogener Kraftstoffe im Verkehrssektor entgegen. Ihr Marktanteil

ging deutlich von rund 7,2 % in 2007 auf 5,9 % in 2008 und nun nur noch 5,5 % in 2009 zurück. Der Grund dafür ist die Besteuerung von Biodiesel und Pflanzenöl und der damit politisch verursachte Zusammenbruch des Reinkraftstoffmarktes.

Gestiegen ist in 2009 auch der Bioenergie-Brancheumsatz mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 11,4 Mrd. Euro gegenüber 10,67 Mrd. Euro in 2008. Der Gesamtbranchenumsatz teilt sich auf in 3 Mrd. Euro Neuinvestitionen für neu errichtete Bioenergieanlagen sowie in 8,4 Mrd. Euro Umsatz aus dem Betrieb von bereits bestehenden Bioenergieanlagen.

Ebenfalls positiv entwickelt haben sich die Beschäftigtenzahlen: die Bioenergiebranche hat in 2009 bereits 109.000 zukunftsfähige Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt gegenüber 95.800 Beschäftigten in 2008.

Die Bioenergie leistete auch in 2009 einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung der bundesdeutschen Klimaschutzziele: insgesamt konnten durch die Nutzung von Bioenergie im Strom-, Wärme- und Kraftstoffbereich 58,4 Mio. t CO₂ vermieden werden. Zudem konnten durch den Einsatz von Bioenergie zusätzliche Treibhausgas-Emissionen in einer Größenordnung von 56,1 Mio. t CO₂-Äquivalent vermieden werden.

Der Bundesverband BioEnergie e. V. (BBE) rechnet auch zukünftig mit einem weiteren Marktwachstum: Mittelfristig ist ein Marktanteil der Bioenergie von 15 % am bundesdeutschen Endenergieverbrauch und 200.000 Beschäftigte ein realistisches Ziel. Hierzu notwendig sind verlässliche und stabile politische Rahmenbedingungen für den Strom-, Wärme- und Kraftstoffmarkt, die ein stetiges positives Investitionsklima ermöglichen.

Biokraftstoffverbände präsentieren Vorschlag zur Novellierung der deutschen Biokraftstoffregelung

Die deutschen Biokraftstoffverbände sprechen sich dafür aus, die Pflicht zur Senkung der Treibhausgasemissionen des Straßenverkehrs zu verschärfen und mit der obligatorischen Verwendungsquote für Biokraftstoffe zu einer „Kombiquote“ zu verbinden.

Im Detail soll die Einführung der Treibhausgasquote von 2015 auf 2013 vorgezogen und bis 2020 kontinuierlich auf acht Prozent angehoben werden. Gleichzeitig soll die auf 6,25 Prozent gesenkte Biokraftstoffquote schrittweise auf das EU-Ziel von 10 Prozent im Jahr 2020 steigen.

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft BDBe, die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen UFOP sowie der Verband

der Deutschen Biokraftstoffindustrie VDB wiesen in Berlin daraufhin, dass mit der „Kombiquote“ die Treibhausgasemissionen deutlich schneller als bisher gesenkt werden können. Biokraftstoffe mit 50 Prozent Einsparung bei Treibhausgasen seien kurzfristig realisierbar. Mittelfristig könne bis zu 70 Prozent Treibhausgaseinsparung erreicht werden.

Gegenwärtig gilt in Deutschland eine Biokraftstoffquote von nur 6,25 Prozent. Ab dem Jahr 2015 soll diese Biokraftstoffquote durch die Pflicht zur Senkung der Treibhausgasemissionen des Straßenverkehrs um zunächst nur drei Prozent abgelöst werden.

Mit der Kombiquote würden nach Berechnungen der Biokraftstoffverbände

die Treibhausgasemissionen des Straßenverkehrs um 88 Millionen Tonnen bis zum Jahr 2020 gesenkt. Das sei über 50 Prozent mehr Senkung als mit der momentan im Bundesimmissionschutzgesetz festgelegten Regelung. Gleichzeitig werde das verpflichtende EU-Ziel von 10 Prozent erneuerbaren Kraftstoffen sicher erreicht.

Die Kombiquote gewährleiste eine effiziente Verbindung des Klimaschutzes mit der Energiesicherheit durch Biokraftstoffe.

Das Memorandum steht auf der Internetseite der UFOP unter www.ufop.de zum Download zur Verfügung.